

Hauptbahnhof – Bahnhof Spandau

Die Wanderung erfolgte am 26.02.2023 und am 04.06.2023 (als Wanderung des Deutschen Alpenvereins Sektion Berlin). Start ist am Hauptbahnhof, Ausgang Süd am Washingtonplatz. Nach Westen hin blicken wir auf den Cube Berlin mit einer interessanten Glasfasade.



Hauptbahnhof

Wir gehen südwärts zur Rahel-Hirsch-Straße. Südlich davon die Spree, die hier von der Gustav-Heinemann-Brücke (Fußgängerbrücke) gequert wird. Auf dem gegenüberliegenden Spreeufer der Spreebogenpark und das Bundeskanzleramt.



Gustav-Heinemann-Brücke

Ostwärts gehend kommen wir auf die Hugo-Preuss-Brücke. Von aus blicken wir über den Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal zum Humboldt-Hafen und auf die Brücke der Stadtbahn neben dem Hauptbahnhof. Am Ende der Brücke dann links über einen Treppenabgang hinunter zum Uferweg.

Wir folgen dem Kanal nach Norden. Auf Höhe der Stadtbahn ein Gedenkstein für Günter Liftin, das erste Todesopfer der Berliner Mauer, der hier erschossen wurde.



Gedenkstein Liftin

Weiter unter der Stadtbahnbrücke hindurch und am Ufer des Humboldthafens und später des Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanals weiter. Östlich von uns das Gelände der Charité mit dem Medizin-historischen Museum. Wir kommen zur Sandkrugbrücke, früher einer der Grenzübergänge nach Ost-Berlin. Hier rechts der Invalidenstraße folgen. Auf der Nordseite das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Das Gebäude wurde 1905-10 als Kaiser-Wilhelm-Akademie erbaut.



Invalidenpark

Wir queren die Invalidenstraße an der Scharnhorststraße und erreichen den Invalidenpark. In dessen Mitte der begehbare Brunnen „Sinkende Mauer“. Auf der Ostseite über den Schwarzen Weg weiter nach Norden und rechts in die Habersaathstraße hinein. Nach 60 m dann links hinein in den Pankepark (Grünzug Südpanke). Die Südpanke wurde hier in den letzten Jahren wieder freigelegt und alles als Park/Grünzug gestaltet.



Pankepark

Nun entlang der Südpanke weiter. Östlich von hier der Neubau des Bundesnachrichtendienstes. Dem nächsten Abzweig nach links (Am Pankepark) folgen wir. Wir kommen zur Scharnhorststraße. Weniger Meter weiter links dann der Eingang des Invalidenfriedhofs. Hier hinein und bis zur Uferpromenade am Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal hindurch. Dort ein Glockenturm mit der Augusteglocke. Die Auguste-Viktoria-Glocke stammt aus der Gnadenkirche am Invalidenfriedhof, die am 06.08.1967 gesprengt wurde (die Kirche war durch Bomben stark zerstört). Neben dem Glockenturm eine Infotafel zur Geschichte der Auguste-Viktoria-Glocke.



Auguste-Viktoria-Glocke

Nordwärts geht es weiter. Vorbei am Richthofenstein kommen wir zu Resten der Hinterlandmauer der ehemaligen Grenzanlagen der DDR (mit Infotafeln). Im Norden verlassen wir den Friedhof und über eine breite Promenade geht es weiter. Alternativ kann man auch den Weg unten am Kanal nehmen, eine Wendeltreppe führt hinunter. An der Kieler Straße die neue Fußgängerbrücke (Goldmeir-Steg) zur Europa-City am Westufer, rechts

ein ehemaliger Wachturm, der heute als Gedenkstätte für das Maueropfer Günter Liftin genutzt wird.



Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanal

Weiter am Ufer des Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanals entlang. Eine Aussichtsplattform wurde hier an die Uferböschung gebaut. Vorbei an der Kieler Brücke (Fußgängerbrücke) kommen wir zur Nordpanke, die hier in den Nordhafen mündet.

Von der Sellerbrücke aus nach Osten blicken wir auf einen kleinen Wasserfall der Panke, links davon das Abspannwerk Scharnhorst (Vattenfall), erbaut 1927-29. In der Nordpanke derzeit Wasserbauarbeiten.

Über die Fennstraße hinweg und weiter dem Kanal folgen. Unter den Bahnbrücken hindurch. Die obere Brücke für die Fernbahn ist in Betrieb, die untere Brücke ist neu und für die S-Bahn (S21) gedacht. Auf einem schmalen Pfad unterhalb der Straße Nordufer geht es am Kanalufer weiter. Der Weg endet an der Rohrbrücke auf Höhe des Kraftwerks Moabit. Hier (weglos) die Böschung hinauf zum Nordufer.



Föhler Brücke

Über die Föhler Straße hinüber und weiter dem Nordufer folgen. Auf dem Südufer nun der Westhafen. Kurz vor dem Westhafenkanal verlassen wir den Uferweg und gehen eine Treppe hinauf. Ein Stück auf dem Asphaltweg links und dann rechts hinein die Grünanlage des Eckernförder

Platzes. Dort den ersten Weg rechts und am Bauwerk (Bunkerzugang?) links einem Trampelpfad folgen. Er leitet uns zu einem Skulpturenrest. Ehemals Teil eines Wandbrunnens der Hochschule für bildende Künste, geschaffen 1902, wurde das Sandsteinensemble „Orpheus mit den Tieren“ hier aufgestellt.

Weiter bis zum Weg, dort links und am nächsten Abzweig wieder rechts. Wir kommen zur Seestraße, diese an der Ampel queren und drüben dem Dohnagestell auf der Westseite folgen. Hinter dem Fachwerkhaus auf der Nordseite biegen wir dann vom Dohnagestell aus in den Park ab. Ein schnurgerader Weg führt uns an einer Kita (links) vorbei und eine Kreuzung mit Findling wird erreicht.



Goethepark

Hier rechts und nach kurzem Weg links Treppen hinauf zu einem Rondell und weiter zum nächsten Rondell. Es geht weiter südwärts, wobei wir uns links halten und bald zu einer Lichtung kommen, dem Startplatz der Rodelbahn. Diese hinunter und geradezu auf den Denkmalstein zu. Dies ist der Goethe-Gedenkstein (von 1957), eine Erinnerung an den Namenspatron des Goetheparks.



Goethe-Gedenkstein

Ein Stück weiter, dann links den Weg bergan folgen. Über einen Treppenabgang erreichen wir die Transvaalstraße und gehen auf der anderen Straßenseite geradeaus weiter, nunmehr im Volkspark Rehberge. Der Weg führt bald einen Hügel hinauf und folgt in einem leichten Schwenk nach Westen dem langgestreckten Hügel. An seinem Ende dann rechts eine kleine Treppe hinauf und wir stehen auf dem Carl-Leid-Weg.

Links dann der Rathenaubrunnen in einem Rondell. Am Zugang zum Rondell Relief der Rathenau-Brüder Emil und Walther, die Gründer AEG. Der von Georg Kolbe geschaffene Brunnen stammt von 1930, wurde von den Nationalsozialisten eingeschmolzen und 1987 komplett erneuert. Der Brunnen ist derzeit stillgelegt, da undicht und von schlechter Substanz.



Rathenaubrunnen

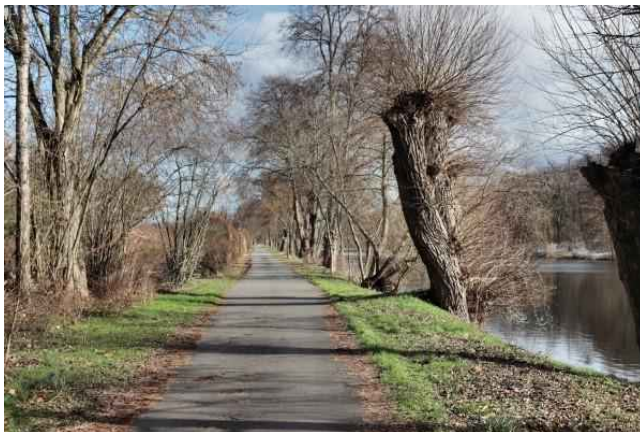
Weiter geht es nach Westen die Rodelbahn hinab. Unten halb links halten, an den (ehemaligen) Wildgehegen vorbei zum Schwarzen Graben und dort links zur Brücke des Dohnagestells. Dann dem Weg südlich der Kleingärten (Kolonie am Quartier Napoleon) folgen. Nach rund 400 m links ein Sportplatz. Das Stade Napoleon, Spielstätte der Fußballmannschaft Berlin Adler. Hinter dem Stadion gleich links der Allee du Stade folgen. Wir nähern uns dem Hohenzollernkanal und halten uns rechts. Entlang einer Mauer (Hafenbegrenzung) aus Betonelementen, die als Sprayer-Galerie für Graffitis genutzt wird, geht es weiter. Dieser ehemalige Kiesumschlagplatz wird derzeit renaturiert.



Graffiti-Galerie

Hinter dem Hafen sind wir dann wieder direkt am Ufer des Hohenzollernkanals. Hier befinden wir uns auf Höhe des Zentralen Festplatzes (früher Munitionsdepot der Franzosen). Nach kurzem Weg unterqueren wir die Hinckeldeybrücke (Kurt-Schumacher-Damm) und kurz dahinter die General-Garneval-Brücke, die Zufahrt zum ehemaligen Flughafen Tegel.

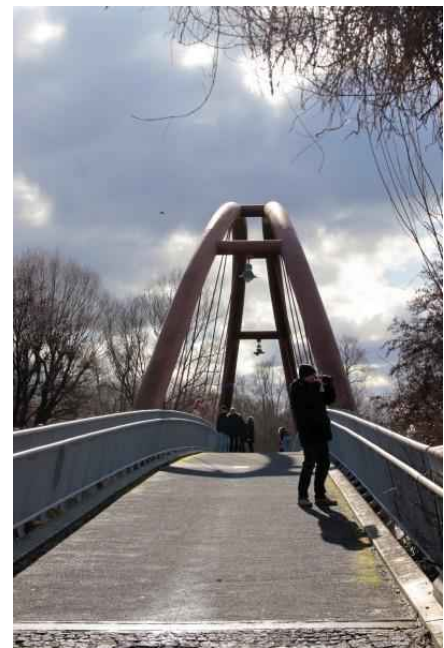
Auf schnurgeradem asphaltierten Weg folgen wir dem Hohenzollernkanal nach Westen, Rechterhand diverse Kleingartenanlagen, dahinter die Gebäude des ehemaligen Flughafens. Als nächstes kommen wir an der Mäckeritzbrücke vorbei. Wer einen Abstecher machen will: Rund 150 m nördlich des Kanals liegt die Dreieinigkeitskirche, eine Fachwerkkirche (Filialkirche der Siemensstädter Kirche).



Uferweg Hohenzollernkanal

Ansonsten folgen wir dem Hohenzollernkanal weiter. Nach rund 600 m erreichen wir den Abzweig des Alten Berlin-Spandauer-Schiffahrtskanals. Er führt südlich um die Insel Gartenfeld herum, der Hohenzollernkanal verkürzte und begradigte später die Kanalführung. Nach weiteren 850 m erreichen wir die Tegeler Brücke (Bernauer Straße). Die alte Brücke wurde kürzlich abgerissen, der Brückenneubau wurde Anfang 2023 über den Hohenzollernkanal geschoben. Derzeit erfolgen die Ausbau- und Anschlußarbeiten der Brücke statt.

Der Uferweg am Kanal ist derzeit gesperrt, daher geht es über die Bernauer Straße (Ampel). Gegenüber führt die Straße R in die Siemenssiedlung am Hohenzollernkanal. Bei schlechtem Wetter ein Alternative, wir gehen aber ein Stück nordwärts entlang der Bernauer Straße und folgen dann den schräg in die Jungfernheide führenden Weg. Dem Waldweg folgen wir bis zum Ende (an einem Technikhaus der Wasserbetriebe), dort links bis zum Zaun unweiter rechts entlang des Zauns der Siemenssiedlung weiter, am Zaunende dann links und die Straße R am Westende der Siemenssiedlung ist wieder erreicht. Nun der Straße R bis zum Ende folgen, links weiter über Im Saatwinkel und dann rechts in den Halligweg, der uns wieder zum Hohenzollernkanal führt.



Saatwinkler Steg

Nach 125 m erreichen wir den Saatwinkler Steg, eine Fußgängerbrücke über den Havelkanal. Von Saatwinkel wechseln wir nach Haselhorst im Bezirk Spandau. Auf der Südseite des Hohenzollernkanals folgen wir weiter dem Uferweg am Hohenzollernkanal. Es geht zwischen Kleingärten und dem Kanal hindurch. Nach Norden blickend ergeben sich Durchblicke auf die Kleine Malche und den Tegeler See. Wir kommen zum Ende des Hohenzollernkanals, der hier die Havel bzw. den Tegeler See mündet.



Blick Oberhavel

Der Uferweg am Haveleck wendet sich im leichten Bogen nach Westen und später nach Süden. Vorbei an einem kleinen Hafen kommen wir zur Däumstraße. Auf ihr nach rechts, es geht auf die Wasserstadtbrücke. Vor ihr aus ein schöner Blick auf die Oberhavel und den Tegeler See mit den Inseln Großer Wall und Valentinswerder nach Norden sowie auf Eiswerder und zur Altstadt Spandau nach Süden. Vom Westen der Wasserstadtbrücke blicken wir in den Maselakekanal.

Der Rauchstraße folgen wir bis zur Hugo-Cassirer-Straße (Ampel). Hier links hinein und dann gleich wieder rechts. Nach rund 100 m erreichen wir einen Fußweg nach Süden. An der Sigmund-Bergmann-Straße dann rechts hinein in den Maselakepark.



Maselakepark

Wir folgen dem Weg nach Süden am Westrand der Wasserstadt. An der Maselakebucht dann nach rechts über die Brücke und südwärts weiter bis zum Nordhafen.



Havel - Nordhafen

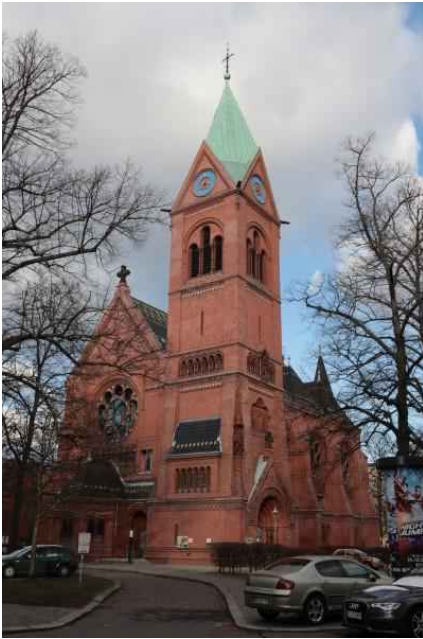
Am Nordhafen eine Aussichtsplattform (Havelbalcon) an der Maselakebucht mit Blick auf die Havel (Spandauer See). Auf der Südseite des Nordhafens ein altes Bootshaus (Fachwerkhaus). Nun entlang des Nordhafens nach Westen. Über die Streitstraße hinüber, weiter über den Hohenzollernring. Hier erst auf der Südseite und ab dem Grafenwalder Weg auf der Nordseite. An der Schönwalder Allee erreichen wir den Klinkepark. Am Nordende des Parks das Klinkedenkmal (von 1908). Das Denkmal erinnert an den Deutsch-Dänischen Krieg, wo er 1864 umkam.

Von hier aus geht es diagonal über die Kreuzung. Dort nach Südwesten über die Grünanlage westlich des Fehrbelliner Tores. Weiter auf breitem Weg entlang des Askanierringes nach Süden entlang der „Sportanlage Grüngürtel“.



Grünanlage Fehrbelliner Tor

Am Ende der Sportplätze dann über den Askanierring in die Golmer Straße. Rechts in die Fehrbelliner Straße, dann links in die Hospitalstraße, rechts in die Ackerstraße und links der Hügelschanze folgen. Über die Schönwalder Straße hinüber und der Lynarstraße folgen. Wir kommen zum Lutherplatz mit der Lutherkirche.



Lutherkirche

Hier südwärts und über die Lasiuszeile weiter. Am Ende der Straße geht es in den Koeltzepark. Ein ehemaliger Friedhof, benannt nach dem letzten Oberbürgermeister von Spandau. Durch ihn nach Osten parallel zu Am Koeltzepark weiter.



Koeltzepark

Über die Neuendorfer Straße hinüber und in die Triftstraße hinein. Ihr bis zum Ende folgen. Links die Feuerwache Spandau-Nord (erbaut 1925-26). Ein Backsteinbau im Stil des Expressionismus. Wir sind nun am Eiswerderufer. Es bietet sich ein Blick nach Eiswerder und zum Industriegebiet Ruhleben. Weiter nach Süden an der Havel entlang. Dann über Körnerstraße und Wröhmännerstraße weiter, links führt dann ein Weg in den Wröhmännerpark hinein. Durch den Wröhmännerpark weiter entlang der Havel. Über den Möllentorsteig in den Kolk. Dort geradeaus weiter über Fußweg zwischen den Häusern zur Straße am Juliiurm.

An der Ampel über die Straße Am Juliiurm hinweg und schräg links in die Havelstraße. Nach rund 80 m dann rechts ein Durchgang zur Nikolaikirche. Über den Reformationsplatz mit dem „Denkmal der Gefallenen von 1813-1815“ in die Carl-Schurz-Straße. Hier links vorbei am Denkmal des Kurfürsten Joachim II, der die Reformation in Brandenburg einführte, durch die Carl-Schurz-Straße bis zum Rathaus Spandau. Diagonal über die Kreuzung und das Ziel, der Bahnhof Spandau am Zugang Seegefelder Straße ist erreicht.

Die Streckenlänge beträgt 23 km,
je rund 70 m An- und Abstiege
Zeitaufwand ca. 5½ Stunden (zzgl. Pausen).

